

ABSTRACTS

Die Gerechtigkeitsbearbeitungen in den Psalmen: Eine These von Christoph Levin am Beispiel einiger Psalmen und mit Hilfe der Kolometrie untersucht. Von Urmas Nömmik

Der Aufsatz ist eine Zusammenfassung von der Magisterarbeit des Verfassers (erschienen in *UF* 31 (1999), Ss 443-535). Die These Ch. Levins, dass der Psalter von den sog Gerechtigkeitsbearbeitungen abhängig ist, beruht auf der Beobachtung, dass dort an mehreren Stellen der Gegensatzpaar *Gerechten - Frevler* als eine sekundäre Erweiterung in Erscheinung tritt. Die These hat anhand der exegetischen Methoden, zumal aber der kolometrischen (die die Unregelmäßigkeiten des Aufbaus der poetischen Texten hervorhebt), bei der Überprüfung einiger Psalmen zu ihrer Bestätigung geführt.

So hat die Untersuchung des Thronbesteigungsliedes Ps 97 gezeigt, dass in den V 10-12 einer als redaktionell zu betrachtende Gegensatzpaar vorliegt. Sie sind tertiär nach der Erweiterung der Theophanieschilderung (1-5) durch die anthologischen V 6-9 eingetragen worden. Bei V 10 handelt es sich um eine einheitliche späteste Einfügung durch die Chasidim-Bearbeitung.

Außerdem ist eine Reihe von einschlägigen Hinzufügungen in anderen Psalmen zu nennen: V 9b in Ps 146; V 10a in Ps 7; V 18f (und 24f.) in Ps 31. Von der Redaktionen betroffen sind gewiss noch die Ps 32; 68; 75. Bei Ps 11; 58; 125 und besonders bei dem programmatisch dem Psalter vorangestellten Ps 1 handelt es sich wahrscheinlich insgesamt um die aus den Kreisen der gerechten stammenden Psalmen.

Die Gerechtigkeitsbearbeitungen stellen ein spätes Zeugnis weisheitlicher Lehre über das gerechte Leben dar und besitzen vermutlich eine lange, in der Exilszeit einsetzende Vorgeschichte, die im fortgeschrittenen 4. und weiterhin im 3. Jh vChr zu den entsprechenden Redaktionen der Psalmen führte und schließlich im 2. Jh durch die Chasidim, noch später durch Essener fortgesetzt wurde.

Apostle Paul as a Missionary Theologian. By Ingmar Kurg

This paper discusses St. Paul's theology from the viewpoint of his missionary activity. It could be argued that every central concept of Paul's theology (faith, justification, gospel, etc) has been developed in the context of practical missionary situations. This is confirmed by the fact that the content of his sermons is different for each new audience depending on whether it has Jewish or Greek background. In sum, it seems to be impossible to separate Paul's teaching from his missionary work and this calls for a more interdisciplinary approach in the current biblical scholarship.

Sanctorum Communionem. By Toomas Paul

The paper deals with some problems of interpretation and translation of the Apostle's Creed, especially with the Catholic and Lutheran understanding of the words 'the Communion of Saints.'

The Apostle's Creed was originally a baptismal confession, explained to the catechumens at the last stage of their preparation and professed by them at baptism. This baptismal creed assumed different forms in different congregations. Among these creeds the Roman formula gradually gained general acceptance in the West for its intrinsic excellence, and on account of the commanding position of the Church of Rome. The Roman creed was gradually enlarged by several clauses from older or contemporaneous forms, viz, the predicate 'catholic' or 'general,' in the article on the Church.

The last addition to the Creed was the article '*communione sanctorum*'. It appears for the first time at the end of the 5th century. It was then understood as the communion with the martyrs and other saints in heaven. The term has two closely linked meanings: communion 'in holy things' (*sancta*) and 'among holy persons' (*sancti*). The faithful (*sancti*) are fed by Christ's holy body and blood (*sancta*) to grow in the communion of the Holy Spirit (*koinonia*). According to the teaching of the Catholic Church we do not cherish the memory of those in heaven merely by the title of example; we seek, rather, that by this devotion to the exercise of fraternal charity the union of the whole Church in the Spirit may be strengthened.

Um Gott zu erreichen, ist in sich selbst zu schauen: Meister Eckharts Lehre von der Wiedervereinigung der Seele mit Gott. Von Aira Vösa

In vorliegendem Aufsatz wird ein Versuch vorgenommen, Meister Eckharts Aussagen über die Seele und deren Vereinigung mit Gott auf Grund seiner Predigten und Traktaten zu interpretieren.

Eckhart weist darauf hin, dass der Mensch ursprünglich mit Gott eins war, aber von diesem Urzustand abgefallen ist. Mystische Einheit bedeutet eine Begegnung der Seele mit Gott, eine Wiedergeburt des Sohn Gottes in der Seele, in dem das unerschaffene Seelenfünklein gezündet und in lauterer Licht versetzt wird. In diesem Prozess kann die Seele Gottes Antlitz unbehindert anschauen und einen Vorgeschmack vom ewigen Leben bekommen. *Unio mystica* ist ein Geschehen, in dem alles menschliche verlassen wird. In dem Einheitsgeschehen verschwinden für den Gläubigen trennende Grenzen zwischen ihrem Selbst und Gott. Demnach ist es für alle Menschen möglich, in sich selbst Gott zu entdecken.

Meister Eckhart war dessen bewusst, dass seine Beschreibungen die Einheitserfahrung nie adequat vermitteln können, obwohl sie zu dem Ziel unendlich nah sind. Es mangelt nur an die Fähigkeit der Menschen, den Worten mehr beizumessen, als ihre gewöhnliche, wahrnehmbare Bedeutung.

Die estnische Paulusgemeinde in Helsinki und ihr Pastor August Nigol. Von Riho Saard

August Nigol wurde am 1. August 1877 in Kambja geboren. Er studierte 1900-1905 an der Universität Dorpat Theologie und arbeitete danach als Religions- und Deutschlehrer. Ende August 1911 kam er nach Helsinki. Er wurde Deutschlehrer am Alexander-Gymnasium und wirkte auch als Pfarrer für die hier ansässigen Esten.

Am 19. Februar 1912 wurde eine Versammlung abgehalten, in der man sich beschloss, die Gründung der estnischen Gemeinde in die Wege zu leiten. In einer Erklärung des zaristischen Senats vom 23. Oktober 1912 wurde festgelegt, dass die Esten evangelisch-lutherischen Bekenntnisses in Helsinki eine eigenständige Gemeinde gründen dürfen. Während der offiziellen Existenz der

Gemeinde, von 1914 bis 1920, waren einschliesslich Kinder etwa 920 Personen im Kirchenbuch eingetragen. Ende 1918 stieg die Mitgliederzahl der Gemeinde schlagartig an. Ursache dafür war ein Senatsbeschluss mit dem alle in Finnland lebenden russischen Staatsbürger und Bewohner der baltischen Provinzen angewiesen wurden, das Land zu verlassen. Um dem zu entgehen und ihre politische Zuverlässigkeit zu beweisen, traten die Helsinkier Esten massenweise der estnischen St. Paulusgemeinde bei.

August Nigol interessierte sich sehr für die estnischen Kolonien in Russland und wandte viel Zeit auf, um deren Gemeindeleben und Schulangelegenheiten zu organisieren. Im Sommer 1918 war Nigol wieder auf einer Reise nach Sibirien. Aber noch bevor er an seinem Ziel ankam, wurde er in Perm von Bolschewiken gefangen genommen und am 16. August 1918 erschossen.

Conceptions of the Sacred among Estonian Adolescents. By Lea Altnurme

Estonian schoolchildren's conceptions of the sacred were studied on the basis of qualitative content analysis. During 1994 and 1995, 303 secondary school students (aged between 17 and 18) from sixteen Estonian urban schools were interviewed in their final year.

Estonian school students' conception of the sacred could be divided into three groups: social definition of the sacred, religious definition of the sacred and individual definition of the sacred. 35% of boys and 26% of girls described the sacred as something that was defined by society. It is something traditional, honoured, and respected. Approximately 20 % of boys and 35 % of girls described the sacred as something pure and intact that must not be profaned. It is unusual and special, it has supernatural powers or originates from God. 37 % of boys and 37 % of girls believed that the sacred held a different meaning for each individual, it could be something elated, real, important, lovely, etc.

The study reveals that Estonian adolescents largely do not use Christian notions and explanations in describing the sacred. Such a result was also quite expectable due to the recent socialist past and the strong secularism of Estonian society. Nevertheless, the themes of the sacred are important to many young people.

AUTORITEST

Urmas Nõmmik (1975), *magister theologiae* TÜ 1999, TÜ ja Marburgi Philipps-Universität'i usuteaduskondade doktorand

Ingmar Kurg (1955), *Master of Arts* Columbia International University 1999, TÜ usuteaduskonna doktorand, kirjastuse "Logos" juhatuse esimees

Toomas Paul (1939), *doctor theologiae* TÜ 1994, *Doctor of Divinity hc* University of Durham 1994, EELK Tallinna Jaani koguduse õpetaja

Aira Võsa (1974), *magister theologiae* TÜ 1999, TÜ usuteaduskonna doktorand

Riho Saard (1961), *doctor theologiae* Helsingin Yliopisto 2000, EMK Teoloogilise Seminari külalislektor

Lea Altnurme (1968), *magister theologiae* TÜ 1997, TÜ usuteaduskonna doktorand, Tartu Teoloogia Akadeemia lektor